Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 64 (1970)
Heft: 7-8

Artikel: Wie der Widerstand in Kambodscha organisiert wird
Autor: Burchett, Wilfred
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-141773

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie der Widerstand in Kambodscha organisiert wird

Als Beispiel für die Informationsarbeit von W. Burchett bringen wir nachstehend seinen Bericht über Kambodscha, wie er im «Wiener Tagebuch» (Juli/August) erschien. Red.

Peking, im Mai 1970. — Auch ohne formelle Errichtung eines gemeinsamen Militärkommandos hat die Koordinierung des südvietnamesischen, laotischen und kambodschanischen Widerstands schon ein hohes Niveau erreicht. Das ist der erste militärische Erfolg nach dem Beschluss der Gipfelkonferenz der Völker Indochinas vor einigen Wochen, zu gemeinsamen Aktionen und gegenseitiger Hilfe überzugehen.

In den letzten Wochen wurden besonders spektakuläre Resultate erzielt. Eine grosse Zone, bekannt als «Dreiländerecke», wo die Grenzen von Kambodscha, Südvietnam und Laos zusammenstossen, wurde befreit. Die grossen Siege des Pathet Lao fielen zusammen mit dem Vormarsch der Khmer-Befreiungsarmee in den nordkambodschanischen Provinzen Stund und Trend, der in der Einnahme der Provinzhauptstadt Kratie gipfelte. Die neubefreiten Gebiete an der Grenze von Laos und Kambodscha schliessen an eine grosse befreite Zone in Südvietnam an. Während die Kommandostellen der USA und Saigons weiterhin Zahlen getöteter «Vietkongs» veröffentlichen, die in Wirklichkeit Opfer der verbrecherischen Luftangriffe unter der kambodschanischen Zivilbevölkerung waren, während ihre Bodenstreitkräfte vergeblich das nichtexistierende Hauptquartier der FNL in Kambodscha suchten, um Nixon den so dringend benötigten «Sieg auf der Landkarte» zu liefern, haben die Khmer-Widerstandskräfte sich immer rascher konsolidiert und sind in verschiedenen Teilen des Landes zum Angriff übergegangen. Die wichtigsten und stärksten Stützpunkte des Widerstands, die schon im Augenblick von Lon Nols Staatsstreich bestanden, haben sich nun zusammengeschlossen, um die Hauptstadt Pnom Penh zu isolieren. Die Streitkräfte wurden reorganisiert und in reguläre Truppeneinheiten — Bataillone und Kompanien — gegliedert; sie werden von örtlichen Guerillagruppen unterstützt; es ist eine gut bewaffnete Armee, die sich bereits in mehr als hundert befreiten Dörfern in allen kambodschanischen Provinzen gebildet hat.

Nach mehreren Gesprächen mit Vertretern der Widerstandskräfte, darunter mit Sihanouk und Mitgliedern seiner in Peking residierenden Regierung, sowie mit einem Mitglied des Pathet-Lao-Zentralkomitees im Grenzgebiet von Vietnam und Laos bin ich überzeugt, dass die neue Phase des Widerstandskampfes der indochinesischen Völker unter ausgezeichneten Bedingungen begonnen hat. Was Nixon als Überraschungsangriff geplant hatte, um schnell einen militärischen Sieg in Vietnam zu erringen und das Lon-Nol-Regime in Kambodscha zu festigen, hat sich in einen mächtigen Ansporn für den völligen Sieg des indochinesischen Volkes verwandelt.

Was Kambodscha betrifft, so war noch kein Volk imstande, unter so günstigen Umständen einen Widerstandskampf zu beginnen. Der Kern

der Streitkräfte und Verteidigungsminister Khidu Samphan haben fast drei Jahre Erfahrung im Kampf gegen die Truppen Lon Nols. Nun erhalten sie Verstärkung in Gestalt von Khmer- und Issarak-Veteranen, die seinerzeit den Sieg gegen die Franzosen errungen haben. Sie kämpfen also im Rahmen einer breiten nationalen Einheitsfront, die alle Gesellschaftsschichten umfasst, von Arbeitern und Bauern bis zu Monarchisten und Mitgliedern der buddhistischen Kirche. Die nationale Einheitsfront weiss sehr wohl, dass ihr internationale Solidarität in nie gekanntem Ausmass zuteil wird, darunter auch jene, die sich in den Vereinigten Staaten selbst manifestiert.

Die Bauern, die in Lon Nols Armee nie zu richtigen Soldaten werden, insbesondere wenn man von ihnen verlangt, an der Seite der traditionellen Feinde Kambodschas, der Vereinigten Staaten und des verhassten Saigoner Regimes, und gegen ihre eigenen Landsleute zu kämpfen, verwandeln sich in Partisanen voll Begeisterung und militärischen Talents, wenn sie ihr eigenes Land und Volk verteidigen, wie es jetzt der Fall ist.

Die Entwicklung des Widerstandskampfes, die in Südvietnam so überaus langwierig und schwierig war, hat sich in Kambodscha in einigen Wochen vollzogen, und zwar deshalb, weil der Kampf der Nationalen Befreiungsfront in Vietnam die Voraussetzungen für eine rasche Entwicklung in Kambodscha geschaffen hat. Der lokale Widerstand verfügte fast vom ersten Augenblick an über Kämpfer und viele Waffen von ausgezeichneter Qualität. Er musste nicht durch jenes schwierige und schmerzliche Stadium hindurch, in dem die südvietnamesische FNL sich befand, als sie sich ihre Waffen durch verlustreiche Angriffe auf starkbefestigte amerikanische Stützpunkte und Waffenlager beschaffte. Die regulären wie die lokalen kambodschanischen Streitkräfte beziehen ihre Ausrüstung aus Waffendepots, die im Laufe vieler Jahre für den Notfall angelegt wurden. Der amerikanische Verteidigungsminister Laird musste zugeben, dass die Waffen, die die amerikanischen Truppen bei ihren Vorstössen fanden, nur ein Bruchteil des Erwarteten waren. Die Waffen, die sie nicht gefunden haben, befinden sich in den Händen der kambodschanischen Befreiungskräfte.

Wenige Tage nach Sihanouks Aufruf zum bewaffneten Widerstand sind Tausende reguläre Lon-Nol-Soldaten zur Widerstandsarmee übergegangen oder haben dieser ihre Waffen übergeben. In vielen Fällen haben sie ihre Waffen in den Kasernen aufgestapelt, die Widerstandskräfte verständigt und sich in ihre Heimatdörfer begeben.

Von den fünfzig Bataillonen, über die Lon Nol ursprünglich verfügte, haben zehn sich auf diese Weise aufgelöst und die Waffen der Gegenseite in die Hände gespielt; weitere zehn wurden in den ersten Wochen des Kampfes von den Widerstandskräften eingekreist und entweder vernichtet oder gefangengenommen. Die Waffen dieser zwanzig Bataillone sind nun zum Grossteil in den Händen der örtlichen Guerillas. (Neun andere Bataillone Lon Nols sind an Positionen gebunden, wo sie strategische Objekte bewachen, wie den Flughafen von Pnom Penh, den Regierungspalast, strategisch wichtige Brücken usw.)

Im Gebiet von Battam Bang, in Westkambodscha, hörte ein Widerstandsveteran den Aufruf Sihanouks. Er überredete sogleich eine ganze Kompanie Lon-Nol-Truppen, zur anderen Seite überzugehen, und errichtete mit ihnen einen Widerstandsstützpunkt. Die Studenten der dortigen Universität haben sich in Massen dem Widerstand angeschlossen. Auch in Siem Reap — wo die berühmten Ruinen von Angkor liegen — sind Studenten in grosser Zahl der Widerstandsbewegung beigetreten. Als die Widerstandsarmee bei der Fähre von Neak Luond angriff, suchte ein Bataillon Lon-Nol-Truppen in einer buddhistischen Pagode Zuflucht. Die Widerstandskämpfer umzingelten sie, die buddhistischen Bonzen vermittelten und überredeten das ganze Bataillon, die Waffen niederzulegen und nach Hause zu gehen. So konnte die Stadt Neak Luond befreit werden. Ähnlich scheint es in Kompond Cham, der drittgrössten Stadt Kambodschas, und der zweiten mit einer Mekong-Fähre, gewesen zu sein: dort haben sich zwei Lon-Nol-Bataillone aufgelöst.

Weitere 35 Bataillone, hauptsächlich aus Jugendlichen und Studenten bestehend, wurden von Lon Nol in der Euphorie der ersten Tage nach dem Putsch aufgestellt, als Lon Nol dem kambodschanischen Volk ein neues demokratisches Paradies versprach und die «vietnamesischen Erbfeinde» als einzige Gefahr bezeichnete. Als die Jugendlichen jedoch entdeckten, dass sie an der Seite der Saigoner Truppen gegen ihre eigenen Landsleute kämpfen sollten, verloren sie jedes Interesse am Kampf. Viele dieser Bataillone sind beim ersten Zusammenstoss zerfallen und haben ihre Waffen der Befreiungsarmee überlassen.

Auf seiten der amerikanischen Truppen, die ins Grenzgebiet eingefallen sind, gibt es drei Typen militärischer Kräfte, die gegen die Widerstandsarmee kämpfen und Lon Nol an der Macht halten: die regulären Truppen Saigons, die mit amerikanischer Luftunterstützung operieren; die CIDG (irreguläre zivile Verteidigungsgruppen), die in der westlichen Presse gewöhnlich als «Kambodschaner, welche in Vietnam kämpften» bezeichnet werden — in Wirklichkeit handelt es sich um Söldner aus den Reihen der Khmer-Minderheit in Südvietnam, die noch nie zuvor in Kambodscha gewesen sind; sie stehen unter dem Befehl der «Grünen Teufel», der amerikanischen Spezialkiller. Diese Gruppen bilden die Spitze bei jedem Angriff, der auf Ersuchen der Lon-Nol-Truppen durchgeführt wird. Den dritten Typus bilden die «serei» («freien») Khmer unter dem Operationsbefehl der CIA, die ihre Basis in Thailand haben und ebenfalls als Überfallstruppen, Spezialkiller und Aufklärer dienen. Die «serei» Khmer operieren ständig im Nordwesten entlang der Nordgrenze gegen Thailand. Der südliche Teil des Grenzgebiets steht unter der Kontrolle der Widerstandskräfte.

Lon Nols rassistische Propaganda gegen die Vietnamesen hat gegen ihn zurückgeschlagen, als er gezwungen war, Saigon zu Hilfe zu rufen, um sein Regime vor dem totalen Zusammenbruch zu retten. Es folgte der Einmarsch der Saigoner Truppen; in der Presse von Pnom Penh erschienen Bilder, die Lon Nol im Gespräch mit dem Saigoner General Do Kal Tri zeigten,

und schliesslich Saigoner Truppen in der Hauptstadt selbst — so hat sich das Lon-Nol-Regime demaskiert.

Sihanouk hat Lon Nol mit Recht beschuldigt, eine «Marionette von Marionetten» zu sein: «Unser Land wird von der Armee des Regimes von Thieu und Ky okkupiert, die selbst Marionetten der Vereinigten Staaten sind», sagte Sihanouk in einem Interview. «Lon Nol ist ein Unterlakai; er untersteht dem Saigoner Marionettengeneral Do Kal Tri, der seinerseits ein Lakai der Amerikaner ist. Es gibt Photos von Lon Nol mit Do Kal Tri in der Provinz Sway Rien. Er hat unser Land in eine Subkolonie verwandelt.» So sieht der Grossteil des kambodschanischen Volkes die Lage, und dies ist der Grund, warum Lon Nol absolut keine Unterstützung im Land findet.

Wilfred Burchett

Informationen

Dem Generalsekretär des International Fellowship of Reconciliation (IFOR) in Driebergen (Holland) sind von Vertrauensleuten Berichte aus verschiedenen Ländern zugekommen, die zur Information auch weitere Kreise interessieren dürften. Darum erlauben wir uns von Zeit zu Zeit, einzelne von ihnen an eine weitere Öffentlichkeit weiterzugeben.

Zunächst finden Sie eine Information über die Lage in Rhodesien weitergegeben, die unter dem Titel «*Rhodesien im Kriege*» aus örtlichen Pressemitteilungen zusammengestellt ist:

«Rhodesien ist nicht nur in einen Wirtschaftskrieg verwickelt. Es ist an einem Guerillakrieg beteiligt, welcher einen grossen Teil seiner bewaffneten Kräfte, die Polizei und eine Anzahl von südafrikanischen Polizisten beschäftigt. Dieser Krieg dauert mit Unterbrüchen nun schon fünf Jahre, und man zählt als seine Opfer 170 Guerillas und 15 rhodesische und südafrikanische Krieger. Die Zahl der Verluste an Zivilpersonen, wenn es solche überhaupt gab, wird geheimgehalten wie auch die Anzahl der Gefangenen.

Die Aktionen der Guerillas haben sich offensichtlich darauf beschränkt, unter der Bevölkerung auf dem Lande Rekruten anzuwerben, wobei sie nicht erfolglos blieben. Selten griffen sie die rhodesischen Armeegruppen an, ausser sie hätten sich gegen sie zu wehren gehabt. Die Zusammenstösse in diesem Frühjahr mögen Ausnahmen sein und bezeichnen eine Änderung der Politik. Die Guerillas sind ausreichend mit modernen Waffen versehen, welche immer als von ‚kommunistischer Herkunft' beschrieben werden. Sie stammen entweder aus Rhodesien oder aus Südafrika, und es wird gesagt, dass sie in Tansania und Zambia ausgebildet werden. Einige haben vor Gericht bestätigt, dass sie auch eine Ausbildung in Kuba, Sowjetrussland und China erhalten hätten. Es wird angenommen, dass es etwa 1000 Guerillas gibt.

Die Regierung glaubt so sehr die Lage zu beherrschen, dass das Zambesi-